

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **83 (1957)**

Heft 35

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VON HEUTE

bedurft, um die kostbare, schöne zu schützen? –

Die Frage lautet also mithin: Wieviele Schürzen trägt eine echte Schweizerin? Ich selbst bin mir nicht schlüssig geworden.

Helene

Es ist ganz einfach: Ueber die vierte Schürze kommt ein Plastiküberzug. B.

Erlkönig – zweimal verhunzt

Meine Tochter mußte für die Schule Goethes «Erlkönig» auswendig lernen. Da kam mir in den Sinn, daß ich irgendwo eine elsässische Parodie dieses Gedichtes habe. «Bring sie dem Fräulein», riet ich meiner Tochter, «das ist etwas zum Vorlesen und zum Lachen!» –

«Was hat das Fräulein gesagt?» fragte ich nach der Schule.

«Sie hat es nicht einmal angeschaut. Sie wolle nichts davon wissen, hat sie gesagt. Sie wolle sich Goethes schönes Gedicht nicht verhunzen lassen.»

Aha, dachte ich etwas beschämt, das ist auch ein Standpunkt.

Aber nun, Bethli, kommt der Clou. Andern Tages verlangte das gleiche Fräulein von ihren Schülerinnen, sie sollten aus dem gleichen schönen Gedicht sämtliche Attribute und Adverbien heraus schreiben. Das geht so vor sich:

«Wer reitet so spät ...» – aha, spät – Adverb! Er reitet wie oder wann – spät!

«... durch Nacht und Wind ...» Ist das nun ein Attribut oder ein Adverb? Himmel, wer das wüßte!

«Es ist der Vater mit seinem Kind.» Hier hat es ganz offensichtlich weder noch. Das (mit) ist zwar ein klein wenig verdächtig.

«Er hält den Knaben wohl ...» Hurra, ein Adverb! «Er hält ihn sicher ...» – Adverb!

Und so geht das weiter, durch das ganze so schöne Gedicht hindurch, – und ein paar Tage später kommt das Blatt, rot verziert, zurück, und dann muß es sauber abgeschrieben

werden, und in der Schule wird das Ganze nochmals durchgenommen – bis der arme Erlkönig den Schülerinnen totsicher zum Hals heraushängt.

Und nun, liebes Bethli, fälle Dein salomonisches Urteil. Was ist schlimmer – die Parodie oder das Gedicht als grammatikalisches Turngerät?

Bitte knacke diese Nuß für Deine dankbare Lilly

Die Schande

«Ich habe schreckliche Träume», erzählt die hübsche junge Dame ihrem Psychoanalytiker. «Letzte Nacht träumte mir, ich ginge vollkommen unbekleidet, nur mit einem Hut auf dem Kopf, durch die Straßen der Stadt. Es war schauderhaft.»

«Haben Sie sich sehr geschämt?»

«Unbeschreiblich. Der Hut war vom Vorjahr.» B.

Monet, Manet, Schmutz und Schund

Ich wünschte in einer Buchhandlung ein Kunstbuch über französische Impressionisten zu kaufen. Die Verkäuferin legte mir das Gewünschte vor, bemerkte jedoch, sie bedaure, dasselbe nicht empfehlen zu können! Auf meine erstaunte Frage: Wieso? erklärte sie, es habe so unsittliche Bilder darin, deren Anblick mir bestimmt nicht gut täte. JVS

Inadaequat?

Der Prinzgemahl von England schilderte kürzlich in der Television seine Reiseerlebnisse bei den Antipoden. Eine englische Hausfrau, Mrs. Iren Clarke, sah und hörte gespannt zu. So gespannt, daß ihr mittlerweile ein recht teurer Braten in der Küche verbrannte. Sie schrieb einen Protestbrief an den Prinzgemahl. Dieser ließ ihr durch seinen Sekretär ein paar freundliche Zeilen zugehen, womit er sich für das Interesse an seiner Sendung bedankte. B.



Die armen Füße...

der vielgeplagten Hausfrau!
Den ganzen Tag von früh bis spät stehen und gehen sie unentwegt.
Kein Wunder, wenn diese Füße brennen und schmerzen.

Ein guter Rat:

GEHWOL Flüssig

gibt schöne und gesunde Füße
auch in der Tube als Gehwol-Balsam

Erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Große Flasche Fr. 3.90; Crème, große Dose Fr. 1.90; Balsam in Tube Fr. 2.05. Gratismuster durch La Medicaia Casima (Tessin).



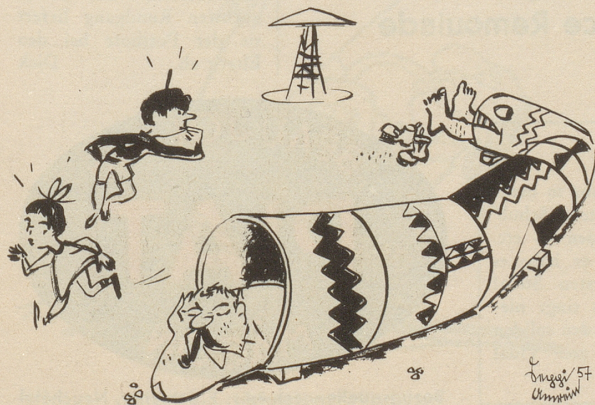
Müller & Co. Zaunfabrik Löhningen SH Tel. 053/69117



Mit Hühneraugen an den Zehen
Soll man nicht auf die Dächer gehen;
Ist man doch in kurzer Zeit
Durch LEBEWOHL* vom Schmerz befreit!

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl, mit druckmilderndem Filzring für die Zehen (Blechdose) und Lebewohl-Ballenpflaster für die Fußsohle. (Couvert.) Packung Fr. 1.55, erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Jetzt Lebewohl auch flüssig, speziell gegen Warzen.



Robinson «Crusoe»-Platz